

STEVE BAHN

Deutsch als Fremdsprache im Online-Sprachunterricht. Digitale Lehre und technisch-didaktische Betreuung am Internationalen Studienzentrum der Universität Heidelberg

ABSTRACT/ZUSAMMENFASSUNG

Der folgende Aufsatz in Form eines Erfahrungsberichts beschäftigt sich mit der Frage der coronabedingten Umstellung der Präsenzlehre in ein Online-Lehrkonzept am Internationalen Studienzentrum der Universität Heidelberg. Der Beitrag soll als ein „Good-Practice“-Beispiel für Personen aus den Bereichen „Lehre“ und „Administration“ verstanden werden, der praxisrelevante Fragen der technischen wie didaktischen Umsetzung der digitalen Lehre in den Blick nimmt, unter der besonderen Berücksichtigung der Zusammensetzung der Lerngruppen aus internationalen Studierenden. Dabei werden beispielhaft Ergebnisse der Schulungs- und Feedbackstrukturen bzw. didaktische Hinweise zur Gestaltung der Online-(Sprach)-Lehre präsentiert.

Schlagnworte: Internationales Studienzentrum – Max-Weber-Haus – Studienkolleg – Online-Unterricht – Internationale Studierende – Deutsch als Fremdsprache – Fertigungsbe-
reiche – „Good-Practice“

The following article deals with the question of the change of contact teaching to a concept of digital teaching at the International Study Centre of the University of Heidelberg due to the Corona Pandemic. The article focuses on technical and didactical issues regarding online teaching, in consideration of the special compound of the study groups, consisting of international students and non-native speakers. It emphasises the challenges of digital teaching before the start of the summer term 2020, their practical implementation as part of the language courses and the specifics of the International Study Centre.

Keywords: International Study Centre – Max-Weber-Haus – preparatory courses – digital teaching – international students – German as a foreign language – language skills – „Good-Practice“

Spezifika des Internationalen Studienzentrums

Mit Beginn der Corona-Pandemie wurde die Universität als Bildungsinstitution vor große Herausforderungen gestellt. Die meisten universitären Einrichtungen, so auch die Universität Heidelberg, waren dabei mit zwei wesentlichen Problemen konfrontiert. Zum einen musste akzeptiert werden, dass die Präsenzlehre als Grundstein der universitären

Lehre im damaligen Sommersemester 2020 keine Option mehr war. Zugleich war es erforderlich, innerhalb kürzester Zeit ein digitales Lehrkonzept zu entwerfen bzw. aufzubauen. An vielen Instituten wurde deutlich, dass die Lehre bereits einige digitale Elemente wie den Einsatz von E-Learning-Plattformen wie *Moodle* enthielt, diese jedoch immer in Kombination mit der Präsenzlehre einhergingen, in Ansätzen auch dem didaktischen Konzept des *Blended Learning* folgend.

Auch am Internationalen Studienzentrum der Universität Heidelberg (ISZ), an dem vor allem internationale Studierende auf ein Studium an einer deutschen Hochschule vorbereitet werden, stand der Präsenzunterricht im Mittelpunkt der Lehre. Die internationalen Studierenden sind fast durchweg Nicht-Muttersprachler:innen und bringen sehr unterschiedliche persönliche und fachliche Erfahrungen aus ihren Heimatländern mit. Schwerpunktmäßig erfolgt die Deutschausbildung im Kolleg für deutsche Sprache und Kultur im Max-Weber-Haus, unweit der Alten Brücke gelegen. Abhängig vom Schulabschluss im Heimatland müssen einige der internationalen Studierenden das Studienkolleg absolvieren, um am Ende die Prüfung zur Feststellung der Eignung internationaler Studienbewerber:innen für die Aufnahme eines Studiums an Hochschulen in der Bundesrepublik Deutschland (in Deutsch und weiteren Fächern, abgestimmt auf das spätere Wunschstudium) abzulegen und sich mit diesem abituräquivalenten Zeugnis für ein Fachstudium an einer deutschen Hochschule zu qualifizieren. Neben dem eigentlichen Spracherwerb ist das Ziel der meisten Studierenden das erfolgreiche Absolvieren der Deutschen Sprachprüfung für den Hochschulzugang (DSH) bzw. der Feststellungsprüfung im Fach Deutsch. Aus diesem Grund steht neben der Vermittlung der deutschen Sprache die Prüfungsvorbereitung auf die genannten Prüfungen im Mittelpunkt der Deutschkurse im Studienkolleg bzw. in der Oberstufe des Kollegs für deutsche Sprache und Kultur. Dabei werden die sprachlichen Fertigkeitsbereiche *Leseverstehen*, *Hörverstehen*, *Textproduktion* und *Wissenschaftssprachliche Strukturen* getrennt unterrichtet, um die spezifischen Voraussetzungen der einzelnen Bereiche gezielt zu schulen und in Hinblick auf die Sprachprüfungen vorzubereiten. Eine intensive persönliche Betreuung der Studierenden ist neben der sprachlichen Ausbildung und den Fachsprachenkursen unabdingbar. Die meisten Studierenden kommen allein bzw. ohne familiären Rückhalt vor Ort nach Deutschland und sind mit vielen neuen Herausforderungen konfrontiert. Gerade im Fall von Studierenden, deren sprachliche Entwicklung sich verzögert bzw. mehr Zeit benötigt, ist der persönliche Kontakt besonders wichtig, um im Präsenzunterricht frühzeitig Probleme zu erkennen und dementsprechend Unterstützung anzubieten. Oftmals braucht es auch die persönliche Begegnung, um Probleme mit Behörden o.ä. anzusprechen, die aufgrund sprachlicher Barrieren entstanden sind. Nicht zu unterschätzen ist abschließend der Aspekt der Lernmotivation, die vor allem in der Lerngruppe bei der gemeinsamen Arbeit im Sprachunterricht kontinuierlich angestoßen werden kann.

Aufbau und Fragestellung

Die internationalen Studierenden benötigen eine besondere persönliche Betreuung, die vor allem durch den Präsenzunterricht und den direkten Kontakt zwischen Lehrkraft und Studierenden garantiert werden kann. Während das Wintersemester 2019/2020 noch komplett in Präsenzform abgehalten wurde, mussten die vorbereitenden Deutschkurse für Austauschstudierende an der Universität Heidelberg, die jedes Jahr im März bzw. September stattfinden, nach der ersten Hälfte coronabedingt abgebrochen werden. Bereits in dieser Phase war für die Institutsleitung klar, dass es wahrscheinlich nur bedingt zu Präsenzunterricht im anstehenden Sommersemester 2020 kommen würde und sie richtete bereits Mitte März 2020 eine erste Arbeitsgruppe mit Kolleg:innen aus unterschiedlichen Fachbereichen ein, die sich mit ersten Fragen eines möglichen Online-Unterrichts beschäftigten sollten. Dabei kristallisierten sich drei Schwerpunkte heraus, die im Folgenden genauer betrachtet werden. Hierzu gehörten an erster Stelle die technischen Voraussetzungen, die erfüllt werden mussten, um Online-Unterricht überhaupt anbieten zu können. An zweiter Stelle folgte die Auswahl und Nutzbarmachung der von der Universität Heidelberg zur Verfügung gestellten E-Learning-Plattform *Moodle*. Der dritte und wichtigste Schwerpunkt stellte in Hinblick auf den nahenden Semesterbeginn die Planung von Unterrichtssequenzen und deren konkrete didaktische Umsetzung dar. Alle drei Schwerpunkte waren um die Frage angesiedelt, wie ein Online-Unterricht im Bereich „Deutsch als Fremdsprache“ (DaF) aussehen konnte, um den Lernerfolg der Studierenden zu garantieren bzw. eine gute Prüfungsvorbereitung zu bieten. Der folgende Beitrag soll als ein „Good-Practice“-Beispiel verstanden werden, das einerseits praxisrelevante Überlegungen zur strukturellen Unterstützung bei der plötzlichen Umstellung auf Online-Lehre und zu ihrer didaktischen Gestaltung liefert, andererseits beispielhaft konkrete Ergebnisse der Schulungs- und Feedbackstrukturen bzw. didaktische Hinweise zur Gestaltung von Online-(Sprach)-Lehre bietet und damit Kolleg:innen aus dem lehrenden wie administrativen Bereich gleichermaßen anspricht.

Herausforderungen der digitalen Lehre in der Vorbereitung

In Hinblick auf die angesprochenen Punkte wurden eine Reihe an Herausforderungen deutlich, die es vor Beginn des Sommersemesters 2020 zu bewältigen galt. Zunächst wurde die technische Seite in den Blick genommen. Während dieser ersten Phase der Vorbereitung wurden verschiedene Programme zur Durchführung von Videokonferenzen getestet, die für den synchronen Online-Unterricht geeignet schienen. Dabei war entscheidend, dass die Programme Möglichkeiten boten, methodisch vielfältig zu arbeiten, unterschiedliche Arbeitsformen zu integrieren und von der Handhabung her intuitiv und möglichst selbsterklärend aufgebaut waren. Neben den von der Universität Heidelberg zur Verfügung gestellten Programmen wie *heiCONF* oder *Cisco Webex* wurde das Programm *Zoom* zum Abhalten von Videokonferenzen bzw. zur Durchführung des Online-Unterrichts genutzt, da es die oben

genannten Punkte in besonderer Weise erfüllte und in regelmäßigen Abständen neue Zusatzmöglichkeiten innerhalb des Programms bot. Daneben wurde frühzeitig der Wunsch nach der Möglichkeit laut, Videoaufzeichnungen des abgehaltenen Online-Unterrichts anzufertigen, weil es auf diese Weise möglich wurde, auch die Studierenden am Unterricht teilhaben zu lassen, die vorerst nicht nach Deutschland einreisen oder aufgrund der Zeitverschiebung nicht direkt am Online-Unterricht teilnehmen konnten. Die Erstellung solcher Videoaufzeichnungen ist mithilfe von *Zoom* ohne größeren Aufwand möglich und kann im Anschluss an die Formatierung bzw. an das Hochladen in die *heiBOX* den Studierenden als Link zur Verfügung gestellt werden.

Nachdem technische Fragen bezüglich Programmauswahl zügig geklärt werden konnten, wurde deutlich, dass diese technischen Fragen auch die individuelle technische Ausstattung bzw. die digitalen Kompetenzen und Kenntnisse der Kolleg:innen betrafen. Im Mittelpunkt stand dabei die Frage, wie ein großer Teil des Kollegiums möglichst schnell zentrale Grundlagen der digitalen Lehre erlernen konnte, damit der Unterricht online abgehalten bzw. gestaltet werden konnte. Als wichtiges Hilfsmittel stellte sich die Erstellung von schriftlichen Anleitungen zu allen wichtigen Bereichen heraus. Diese Anleitungen waren einerseits möglichst kleinschrittig aufgebaut, um auch den Kolleg:innen eine Teilhabe zu ermöglichen, die bislang nur über rudimentäre Computerkenntnisse verfügten. Zudem sollten damit Hemmschwellen abgebaut bzw. möglichst geringgehalten werden. Andererseits sollten diese schriftlichen Zusammenfassungen auch Lehrkräfte ansprechen, die auf Vorerfahrungen im Bereich der digitalen Lehre zurückgreifen konnten, um damit eine Binnendifferenzierung vorzunehmen, mit Hinweisen zu weiteren Optionen und Einsatzmöglichkeiten.

Abschließend war das Ziel, eine Art „digitales Archiv“ auf *Moodle* als eine zentrale und einfach zugängliche Plattform zu schaffen, die sowohl technische als auch didaktische Fragen der Online-Lehre anhand der verfassten Anleitungen und Hilfestellungen adressierte. Damit waren nicht nur die zeitintensiven und umfangreichen Arbeiten in der Vorbereitung gesichert, sondern es wurde eine zukunftsorientierte Arbeitsgrundlage für das gesamte Kollegium geschaffen, die u.a. die Einarbeitung neuer Kolleg:innen erheblich erleichterte bzw. erleichtern wird.

In Hinblick auf das „digitale Archiv“ trat nun die von der Universität Heidelberg zur Verfügung gestellte E-Learning-Plattform *Moodle* in den Fokus. Dabei war zentral, den Studierenden eine Plattform zu bieten, um sowohl asynchrone Lehranteile zu unterstützen bzw. zu begleiten als auch das Selbststudium der Studierenden zu fördern. Trotz der vielfältigen Möglichkeiten, die *Moodle* bietet, bedarf die Nutzung dieser E-Learning-Plattform einer längeren Einarbeitungsphase bzw. musste sie spezifisch für den Lehrbereich *Deutsch als Fremdsprache* nutzbar gemacht werden. Dazu gehörten Fragen der Bereitstellung von Arbeitsmaterialien für die Studierenden, Möglichkeiten der Leistungsbewertung und Kommunikationsmöglichkeiten zwischen Lehrenden und Studierenden. In Hinblick auf die zeitlich umfangreichere Einarbeitungsphase wurde für neue Kolleg:innen die E-

Learning-Plattform *Padlet* als Alternative zu *Moodle* etabliert. *Padlet* kann sowohl als E-Learning-Plattform als auch als kollaboratives Programm eingesetzt werden.

Die verfassten Anleitungen und Hilfestellungen wurden von den Kolleg:innen sehr gut angenommen und konnten durch Ideen und Vorschläge aus dem Kollegium stetig überarbeitet und verbessert werden. Es wurde jedoch schnell deutlich, dass das bloße Verfassen von Anleitungen nicht ausreichend war und die praktische Anwendung bzw. konkrete Umsetzung digitaler Schulungen und Fortbildungen bedurfte. Diese von mir konzipierten Veranstaltungen fanden in der Vorbereitung auf das Sommersemester 2020 meist wöchentlich statt und konzentrierten sich schwerpunktmäßig zunächst auf die technische Handhabung bzw. auf die Kombination von *Zoom* und *Moodle*. Dabei war es mir ein zentrales Anliegen, die Schulungen nicht nur frontal, sondern vielmehr anwendungsorientiert auszurichten und die Kolleg:innen direkt in die Schulung miteinzubeziehen. Mein Ziel war, das Kollegium soweit vorzubereiten, dass die Durchführung des Online-Unterrichts auf Grundlage von *Zoom* und die Nutzung von *Moodle* größtenteils allein bzw. mit wenig Beratungsaufwand garantiert werden konnte. Dazu gehörten Aspekte wie das Teilen von Bildschirmhalten, auch in Hinblick auf Referate, Präsentationen, Audio- und Videoaufnahmen, daneben die interaktive Nutzung von digitalen Tafeln wie das Whiteboard hinsichtlich der Ergebnissicherung und der Erstellung von digitalen Tafelbildern, oder Kanäle, die zur Kommunikation und zum Teilen von Unterrichtsmaterialien (beispielsweise über die Chat-Funktion) genutzt werden konnten. Bei *Moodle* stand zu diesem Zeitpunkt im Fokus, wie u.a. ein digitales Kursbuch mit wöchentlicher Übersicht aufgebaut sein könnte bzw. wie die zusätzlichen Funktionen von *Moodle* zur Binnendifferenzierung innerhalb des Selbststudiums der Studierenden genutzt werden konnten.

Der mit Abstand wichtigste Schwerpunkt in der Vorbereitung lag auf den Fragen der didaktischen Umsetzung des DaF-Unterrichts als Online-Unterricht, vor allem in Hinblick auf Methodik, Arbeitsformen und Prüfungsvorbereitung. In diesem Zuge griff ich auf meine eigene Unterrichtsplanung der vergangenen Semester zurück, um den Kolleg:innen beispielhafte Unterrichtssequenzen und deren technische bzw. digitale Umsetzung vorzustellen. Diese Schulungen profitierten von einem umfangreichen kollegialen Austausch und der immer größer werdenden Bereitschaft, eigene Arbeitsmaterialien für den allgemeinen Gebrauch zur Verfügung zu stellen. Hierbei wurde deutlich, dass viele gelungene Materialien meist in analoger Form vorlagen. Hierzu suchte man gemeinsam nach pragmatischen Lösungen, beispielsweise das Scannen via Smartphone-App, um die Anschaffung neuer technischer Geräte möglichst gering zu halten. Auch die Frage nach der Auswahl möglicher Lehrwerke, die über ein umfangreiches digitales Zusatzangebot verfügen, wurde erneut aufgegriffen. Gerade ein umfangreiches Begleitangebot an digitalen Möglichkeiten erleichterte während des Semesters die Phasen des studentischen Selbststudiums bzw. konnte erfolgreich zur Binnendifferenzierung eingesetzt werden. In Hinblick auf die Verlagsprogramme lässt sich der Ausbau bzw. die Zunahme digitaler Begleitangebote zu den gedruckten Lehrwerken beobachten, darunter unterschiedliche Formate wie E-Book-Varianten und

Lehrwerke mit Learning Management Systemen (LMS). Hier sind vor allem Verlage wie *Klett Sprachen*, *Cornelsen*, *Schubert* und *Hueber* zu nennen.

Schließlich bildeten individuelle Schulungen in Form von Einzelsitzungen einen weiteren Schwerpunkt in der Vorbereitung, vor allem für die Kolleg:innen, die kurzfristig vor Semesterbeginn für die Online-Lehre gewonnen werden konnten. Dabei konnte auf individuelle Belange eingegangen und Inhalte aus den Schulungen konnten wiederholt bzw. ausgeweitet werden. Durch die Kombination der hier beschriebenen Maßnahmen konnten die heterogen vorhandenen digitalen Kenntnisse des Kollegiums nach und nach angeglichen und eine anfängliche Skepsis bzw. Ängste bezüglich der digitalen Lehre überwunden werden.

Praktische Umsetzung der technisch-didaktischen Überlegungen

Mit Beginn des Sommersemesters 2020 wurde die technisch-didaktische Betreuung auf eine erste Bewährungsprobe gestellt. Trotz der fehlenden Präsenzlehre war der Zuspruch der internationalen Studierenden sehr hoch, was schnell zu einem größeren Kursangebot führte, vor allem bei den Deutschkursen. Nach den ersten Wochen wurden in mehreren Online-Konferenzen bzw. weiteren Schulungen die positiven wie negativen bzw. zu verbessernden Seiten des Online-Unterrichts innerhalb des Kollegiums intensiv diskutiert. Dieser Erfahrungsaustausch war zentral. Einerseits hatten die Kolleg:innen mit technischen Problemen zu kämpfen, darunter technische Überlastungen der E-Learning-Plattformen und schleppende Immatrikulationen der Studierenden, die wiederum Voraussetzung war, auf *Moodle*-Inhalte via Uni-ID zuzugreifen. Hierzu gehörte auch die unterschiedliche technische Ausstattung der Studierenden. Es wurde deutlich, dass die Studierenden zwar in den meisten Fällen über ein Smartphone verfügten, seltener jedoch über einen Laptop oder ein Tablet, um am Online-Unterricht teilzunehmen und vor allem die Aufgaben bzw. Hausaufgaben zu erledigen. Hier wurden individuelle Lösungen gefunden, wie die Teilnahme am Unterricht gewährleistet werden konnte, beispielsweise über Leihgeräte.

Andererseits zeigte sich deutlich, dass der Online-Unterricht vor besondere Herausforderungen gestellt war. Dazu gehörten Faktoren wie die Unterrichtszeit, die Stoffmenge und deren didaktische Umsetzung. Gerade im Online-Unterricht stellte sich der Methodenwechsel und der Einsatz unterschiedlicher Arbeitsformen als zentral heraus, um den Unterricht möglichst abwechslungsreich zu gestalten und zu strukturieren und wiederum eine lernförderliche Atmosphäre für die Studierenden zu schaffen.

Inhaltlich wurde bewusst, dass die Stoffmenge keinesfalls 1:1 wie im Präsenzunterricht umgesetzt werden konnte. Hierbei wurden durch die Kolleg:innen verschiedene Möglichkeiten der Einteilung der Unterrichtszeit getestet und dabei didaktische Überlegungen zum synchronen und asynchronen Lernen einbezogen. Dabei wurden die Aufnahmefähigkeit der Studierenden, die Pausenzeiten und unterschiedliche Arbeitsphasen (Einzelarbeit, Partner- und Gruppenarbeit) in den Blick genommen. Auch die Aufteilung der Unterrichtszeiten in

Phasen am Vor- und Nachmittag in Kombination mit Sprechstunden für individuelle Probleme und Anliegen bewährten sich vor allem in den Grund- und Mittelstufen (Niveaus des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens A1 bis B2). Zentral war die Erkenntnis, dass durch die reduzierte Stoffmenge bzw. Unterrichtszeit wichtige Phasen der Wiederholung bzw. Einübung (beispielweise von Grammatikstrukturen) nur bedingt im Unterricht erfolgen konnten und vielmehr in das Selbststudium der Studierenden ausgelagert werden mussten. Dies setzte wiederum die Motivation der Studierenden voraus, sich noch stärker als in der Präsenzlehre mit den Inhalten des Unterrichts auseinanderzusetzen, den Unterricht intensiv nachzubereiten und frühzeitig bei Verständnisproblemen und inhaltlichen Fragen das Gespräch mit der Lehrkraft zu suchen. Für das studentische Selbststudium stellte sich eine Kombination aus digitalisierten, zuvor nur analog verfügbaren Materialien sowie eine Auswahl an Online-Aufgaben als ideal heraus, die entweder von den Verlagen der ausgewählten Lehrwerke zur Verfügung gestellt oder teilweise eigens hierfür erstellt wurden, beispielsweise interaktive H5P-Übungen bzw. die Nutzung des Programms „Hot Potatoes“ (in erster Linie für geschlossene Aufgabentypen wie Zuordnungsaufgaben, Drag & Drop, etc.), die wiederum problemlos in *Moodle* implementiert werden konnten. Dazu gehört auch der Einsatz von Lernplattformen wie *Quizlet* und *Kahoot* im Sinne des Ansatzes der Gamification, also der Aufnahme spieltypischen Prinzipien und Mechanismen in den Unterricht. Diese Programme wurden speziell zur Erweiterung des Wortschatzes im Unterricht bzw. zur individuellen Wiederholung nach dem Unterricht genutzt. Dies trägt dem Theorieansatz der *Augmented Reality* Rechnung, mit dem Ziel, klassische Medien wie gedruckte Lehrwerke mit zusätzlichen digitalen Inhalten zu kombinieren und damit analoge Lerninhalte um digitale Aspekte zu erweitern. Diese Inhalte sind in den meisten Fällen über das Smartphone via App zu beziehen und können für das Selbststudium, aber auch im Online-Unterricht direkt eingesetzt werden, beispielsweise zur Durchführung arbeitsteiliger Gruppenarbeiten. Diese digitalen Inhalte umfassen meist vertiefende Online-Aufgaben zu grammatikalischen Themen und ein Wortschatztraining. Zudem war mit dieser Herangehensweise die Möglichkeit der bereits angesprochenen Binnendifferenzierung innerhalb der einzelnen Lerngruppen gegeben.

Ein konkretes Beispiel des studentischen Selbststudiums lässt sich anhand des Fertigungsbereichs „Hörverstehen“ aufzeigen. Hier wurde vermehrt mit Audiodateien verschiedener Kolleg:innen gearbeitet, die von der jeweiligen Lehrkraft anhand geeigneter Hörtexte erstellt und in Kombination mit Hörverstehensaufgaben an die Studierenden ausgegeben wurden, um das Trainieren des Hörverstehens auch im Selbststudium zu garantieren. Dadurch, dass die Studierenden mit unterschiedlichen Sprecher:innen, Sprechgeschwindigkeiten, Stimmfarben und Intonationen konfrontiert wurden, wurden sie gezielt auf die Prüfung vorbereitet. Die Studierenden konnten damit das Hörverstehen individuell vom Unterricht losgelöst trainieren, beispielsweise über das Smartphone oder den Laptop.

Um den leistungsmäßig schwächeren Studierenden eine weitere Wiederholungsmöglichkeit zu bieten, wurden einzelne Unterrichtssequenzen aufgezeichnet und den Studierenden nach Unterrichtsende zur Verfügung gestellt. Diese Vorgehensweise erwies sich vor

allem für die Studierenden als hilfreich, die coronabedingt nicht nach Deutschland einreisen oder aufgrund der Zeitverschiebung nicht direkt am synchronen Online-Unterricht teilnehmen konnten. Damit wurde dieser Studierendengruppe die Möglichkeit gegeben, den Unterricht als Videoaufzeichnung nachzuverfolgen und auch schwierige Themen und Aufgaben ohne direkte Unterstützung durch die Lehrkraft eigenständig zu bearbeiten. Die Videoaufzeichnungen wurden vor allem in den Fachsprachenkursen genutzt, in erster Linie zur Vor- bzw. Nachbereitung des jeweiligen Unterrichts und zur Prüfungsvorbereitung, vor allem in Hinblick auf die umfangreiche Stoffmenge.

Ein weiterer wichtiger Diskussionspunkt stellten die Leistungsüberprüfungen dar. Hierzu wurden Überlegungen angestellt, wie diese während des Online-Unterrichts durchgeführt werden konnten. Neben dem Prüfungsablauf (Verteilen der Tests, Bearbeitung und Rücksendung durch die Studierenden) stellte vor allem die mögliche Nutzung unerlaubter Hilfsmittel ein Problem dar. An diesem Punkt wurden die Grenzen des Online-Unterrichts augenscheinlich, insofern als auf kein professionelles Testprogramm zurückgegriffen wurde. Einzelne Versuche wurden u.a. mit dem Online-Testprogramm *EasyTestMaker* durchgeführt. Grundsätzlich ist das Programm zur Durchführung von Onlinetests geeignet, jedoch in erster Linie für geschlossene Aufgaben, beispielsweise für das Abfragen von Verbformen. Die Korrektur wird durch das Programm selbst durchgeführt, nachdem die richtigen Lösungen vorab eingespeist wurden. Allerdings fehlt die Flexibilität bei der Korrektur (Abzug eines halben Punktes bei keinen schwerwiegenden Fehlern, die das Verständnis einschränken o.ä.). Die Erfahrungen haben jedoch gezeigt, dass diese Sorge oftmals unbegründet war und die Testaufgaben in den meisten Fällen allein und ohne weitere Hilfsmittel wie Wörterbücher oder Grammatiken bearbeitet wurden.

Die Korrektur von Tests und Übungsaufgaben als Möglichkeit der individuellen Rückmeldung an die Studierenden stellte einen letzten Diskussionspunkt dar. Hier wurden zunächst Formate der Abgabe von schriftlichen Hausaufgaben diskutiert, die besonders geeignet für digitale Korrekturen sind. Dabei trat schnell die Problematik zutage, wie mit unterschiedlichen Dateiformaten, vor allem mit handschriftlich verfassten Texten und deren Korrektur umzugehen sei, wenn die Übermittlung als Bilddatei durch die Studierenden erfolgte. Einsatzmöglichkeiten von Texterkennungsprogrammen, der Umwandlung von Bild- in PDF-Dateien bzw. der Einsatz von Grafiktablets in Kombination mit Grafikstiften konnten die technisch bedingten längeren Korrekturzeiten teilweise verkürzen. Trotzdem war die Korrektur und die damit verbundene wichtige Rückmeldung an die Studierenden im Rahmen des digitalen Unterrichts mit einem größeren zeitlichen Aufwand verbunden.

Fazit und Ausblick

Am Ende des Sommersemesters 2020 konnten trotz der teilweise schwierigen Umstände die Feststellungs- bzw. DSH-Prüfungen in Präsenzform auf Grundlage eines tragfähigen Hygienekonzepts durchgeführt werden. Ergänzend wurde frühzeitig in der vorlesungsfreien

Zeit eine umfangreiche Evaluation unter den Kolleg:innen gestartet, um herauszufinden, welche technisch-didaktische Unterstützung weiter benötigt wird bzw. welche neuen digitalen Einsatzmöglichkeiten für das Wintersemester 2020/21 zugänglich gemacht werden sollten. Eine generelle Überarbeitung der Materialien und Anleitungen des digitalen Archivs war selbstverständlich.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass sich trotz der besonderen Zusammensetzung unserer Lerngruppen und den unterschiedlich stark ausgeprägten Vorkenntnissen bezüglich Online-Unterricht nach drei digitalen Semestern von einem Erfolg gesprochen werden kann. Das Internationale Studienzentrum hat coronabedingt eine Umstellung der Präsenzlehre in ein Online-Lehrkonzept in Angriff genommen und dabei viele Wege und Möglichkeiten gefunden, einen anspruchsvollen Fremdsprachenunterricht in seiner gesamten Bandbreite und auf allen sprachlichen Niveaus anzubieten und damit der Digitalisierung der Bildungslandschaft in Deutschland und speziell an den Hochschulen Rechnung zu tragen. Dies belegen nicht nur die in großen Teilen sehr guten Prüfungsergebnisse und Evaluationen der Studierenden, die bereits zu großen Teilen zum Wintersemester 2020/21 ihr Fachstudium an einer deutschen Hochschule aufgenommen haben, sondern auch die Unterrichtskonzepte der Kolleg:innen, die vielfach überarbeitet und digital angepasst wurden. Zentral ist dabei der Wille vieler Kolleg:innen, diese Entwicklung auch in den hoffentlich bald wieder möglichen Präsenzunterricht einzubeziehen und digitale Elemente in den Fremdsprachenunterricht als wesentlicher Bestandteil der Lehre zu integrieren, beispielsweise im Bereich der Binnendifferenzierung und des vertiefenden studentischen Selbststudiums, unterstützt durch die Fortführung der technisch-didaktischen Beratung und Betreuung in Form von Fortbildungen und Schulungen in den nächsten Semestern.

Bibliographie

- BIEBIGHÄUSER, Katrin, FEICK, Diana. 2020. *Digitale Medien in Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- BUSCH-LAUER, Ines-Andrea. 2019. *DaFF-Impulse – Deutsch als Fremd- und Fachsprache an Hochschulen*. Berlin: Frank & Timme.
- BUTLER, Martin, GOSCHLER, Juliana. 2019. *Sprachsensibler Fachunterricht. Chancen und Herausforderungen aus interdisziplinärer Perspektive*. Wiesbaden, Heidelberg: Springer.
- CASPER-HEHNE, Hiltraud, KOREIK, Uwe. 2004. *DSH und TestDaF als hochschulbezogene Prüfungssysteme für Deutsch als Fremdsprache. Standortbestimmungen und Entwicklungslinien*. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.
- DÖRNER, Ralf, BROLL, Wolfgang, GRIMM, Paul, JUNG, Bernhard. 2019. *Virtual und Augmented Reality (VR/AR). Grundlagen und Methoden der Virtuellen und Augmentierten Realität*. 2., erweiterte und aktualisierte Auflage, Berlin, Heidelberg: Springer Vieweg.

- ECKERT, Martina. 2020. *Online-Lehre mit System. Wie man in der digitalen Lehre passgenaue Lernimpulse setzt und neue Lernerfahrungen ermöglicht*. Wiesbaden: Springer Gabler.
- ERSCH, Christina Maria. 2019. *Kompetenzen in DaF/DaZ*. Berlin: Frank & Timme.
- GRIESEHOF, Hedwig Rosa, BAUER, Edith. 2017. *Lehren und Lernen online. Lehr- und Lernerfahrungen im Kontext akademischer Online-Lehre*. Wiesbaden: Springer VS.
- HANDKE, Jürgen. 2020. *Handbuch Hochschullehre digital. Leitfaden für eine moderne und mediengerechte Lehre*. 3., aktualisierte und erweiterte Auflage, Baden-Baden: Tectum Verlag.
- HÖBARTH, Ulrike. 2016. *Konstruktivistisches Lernen mit Moodle. Praktische Einsatzmöglichkeiten in Bildungsinstitutionen (E-Learning)*. 4., aktualisierte Auflage, Glückstadt: Verlag Werner Hülsbusch.
- HORNIG, Horst. 2000. *Hochschuldidaktische Konzeptionen zur Erreichung der Studierfähigkeit ausländischer Studienbewerber. Dargestellt an Beispielen interdisziplinärer Zusammenarbeit zwischen Wirtschaftswissenschaftlicher Fakultät der Universität und dem Studienkolleg Heidelberg*. Heidelberg: o. A.
- HORSTMANN, Susanne. 2020. *Einführung in die Linguistik DaF/DaZ*. Paderborn: Ferdinand Schöningh.
- PETKO, Dominik. 2020. *Einführung in die Mediendidaktik. Lehren und Lernen mit digitalen Medien*. 2. Auflage, Weinheim, Basel: Beltz.
- PILOTTO, Lisa Maria. 2021. *Blended Learning. Innere Differenzierung in der Erwachsenenbildung*. Wiesbaden: Springer VS.
- RIES, Antje, WALTER, Stephanie. 2020. *Study at Home – Erfolg im digitalen Studium! Selbstmotivation, Selbstorganisation, Zeitmanagement*. München, Tübingen: UVK Verlag.
- SETIAWAN, Muhammad Rizky, WIEDARTI, Pangesti. 2020. The Effectiveness of Quizlet Application Towards Students' Motivation in Learning Vocabulary, in: *Studies in English Language and Education*, 7:1, S. 83–95.
- SCHOBLOCK, Robert. 2020. *Blended Learning mit Moodle. Elektronische Lehrmittel in den modernen Unterricht integrieren*. München: Hanser.
- SCHREIBER, Rüdiger. 2002. *Deutsch als Fremdsprache am Studienkolleg. Unterrichtspraxis, Tests, Evaluation*. Regensburg: Fachverband Deutsch als Fremdsprache.
- STRAHRINGER, Susanne, LEYH, Christian. 2017. *Gamification und Serious Games. Grundlagen, Vorgehen und Anwendungen*. Wiesbaden: Springer Vieweg.

ZHANG, Qi. 2021. A Literature Review on the Influence of Kahoot! on Learning Outcomes, Interaction, and Collaboration, in: *Education and Information Technologies* (unter <https://doi.org/10.1007/s10639-021-10459-6>; Zugriff: 30.04.2021).

Steve Bahn ist seit Oktober 2018 als Dozent für die Fächer Geschichte, Politik und Deutsch als Fremdsprache am Internationalen Studienzentrum (ISZ) der Universität Heidelberg tätig. Seit 2019 ist er Teil der Arbeitsgruppe zur Erstellung eines bundesweit gültigen Kompetenzprofils für das Fach Geschichte an den deutschen Studienkollegs und zudem seit Februar 2020 mit der technisch-didaktische Betreuung der Kolleginnen und Kollegen am ISZ betraut. Parallel zu seiner Lehrtätigkeit arbeitet er an einer Dissertation im Fach Geschichte (Arbeitstitel: „Dem Gemeinwohl dienlich? Das Konzept der Sträflingskolonie am Beispiel Australien 1787–1868“). Ein wesentlicher Bestandteil seiner Lehre liegt auf der stetigen Integration digitaler Elemente in den eigenen Unterricht und der Frage, wie diese den Lernerfolg der Studierenden zielgerichtet und nachhaltig beeinflussen können.

Steve Bahn, Akademischer Oberrat
bahn@isz.uni-heidelberg.de